

Keltische Forschungen

Herausgegeben im Auftrag von
Brennos – Verein für Keltologie
von David Stifter
unter redaktioneller Mitarbeit
von Hannes Tauber



Praesens Verlag

Literaturwissenschaft | Sprachwissenschaft
Musikwissenschaft | Kulturwissenschaft

Wien



Inhalt

Vorwort des Herausgebers zur dritten Ausgabe	9
Editor's Foreword to the Third Volume	10
Gerhard DOBESCH	
In memoriam Kurt Tomaschitz	11
Hazel BUTLER	
Birth, Looms and Irish Queens: The Power and Influence of Iron Age Women	17
Charlene M. ESKA	
Non-lawful Betrothals in Early Irish Law	33
Joseph F. ESKA	
Grammars in Conflict. Phonological Aspects of the Bergin's Rule Construction	45
Andreas HOFENEDER	
Die 'Druidinnen' der <i>Historia Augusta</i>	63
Anders Richardt JØRGENSEN	
Middle Breton <i>leiff</i> , Middle Cornish <i>ly</i> 'Breakfast, Lunch'	89
Raimund KARL	
Hausfrieden. Die Siedlung als magisch-religiös geschützter Raum	103
Ronald I. KIM	
The Celtic Feminine Numerals '3' and '4' Revisited	143

Bernard MEES The Women of Larzac	169
Blanca María PRÓSPER Some Thoughts on the Gaulish Result of Common Celtic <i>-mn-</i> in Galatian	189
William SAYERS A Swedish Traveler's Reception on an Irish Stage Set Snorri Sturluson's <i>Gylfaginning</i>	201
Stefan SEITSCHKEK Noreia – Viele Antworten, keine Lösung	221
David STIFTER Gustav Schirmer	245
Rezensionen	253
Ph. Freeman, <i>The Philosopher and the Druids: A Journey Among the Ancient Celts</i> , London 2006 (A. Hofeneder)	253
E.-M. Winkler, <i>Kelten heute. Das Keltenbild in der Moderne von der Wissenschaft bis zur Esoterik</i> , Wien 2006 (K. Kowarik)	263
G. Thomas & N. Williams, <i>Bewnans Ke: The Life of St Kea</i> , Exeter 2007 (A. Bock & J. Weiss)	264
P.-Y. Lambert & G.-J. Pinault, <i>Gaulois et celtique continental</i> , Genève 2007 (D. Stifter)	267
B.M. Prósper, <i>Estudio lingüístico del plomo celtibérico de Iniesta</i> , Salamanca 2007 (D. Stifter)	291
D. Ditchburn & al., <i>Atlas of Medieval Europe</i> , Abingdon – New York 2007 (D. Stifter)	296
J. Koch, <i>An Atlas for Celtic Studies</i> , Oxford – Aberystwyth 2007 (D. Stifter)	299
A. Werner, <i>Keltische Kochbarkeiten</i> , Stuttgart 2007 (M. Swoboda-Hüttinger)	304
M.E. Raybould & P. Sims-Williams, <i>A Corpus of Latin Inscriptions of the Roman Empire containing Celtic Personal Names</i> , Aberystwyth 2007 (H. Müller)	307
M. Lieberman, <i>The March of Wales 1067–1300. A Borderland of Medieval Britain</i> , Cardiff 2008 (H. Tauber)	309
Abstracts	313



Gustav Schirmer¹

David STIFTER

In band 2 dieser zeitschrift hat Pádraig Ó Riain in einem beitrage über die bedeutung der frühen deutschsprachigen keltologen für Irland, insbesondere die Johann Kaspar Zeußens, einen brief John T. Gilberts, des ehrenbibliothekars der Royal Irish Academy, zitiert, den er 1888 an den vorstand der Akademie richtete. Dessen inhalt war, dass “die Akademie [...] Übersetzungen einiger Schlüsseltexte der altirischen Literatur übernehmen und fördern” solle (Ó RIAIN 2007: 95). Das schreiben, das auch in der ortspresse erschien, schickte er an die wichtigsten keltologen seiner zeit. Von den sechs empfängern waren vier deutscher muttersprache, zu denen sich ein franzose, Henri d’Arbois de Jubainville, und ein ire, Whitley Stokes, gesellten. Von den deutschsprachigen sind Ernst Windisch, Rudolf Thurneysen und Kuno Meyer im fach wohlklingende namen geblieben. Der vierte der gruppe war allerdings nicht, wie man zu meinen geneigt sein könnte, der damals prominente Heinrich Zimmer. Vermutlich hat Gilbert ihn aus rücksicht auf seinen intimfeind Windisch nicht eingeladen. Stattdessen handelt es sich beim vierten mann um Gustav Schirmer, dessen name im fach heute so wenig geläufig ist, dass Ó Riain über ihn nur berichten kann, dass er schüler Windischs gewesen sei und lediglich zwei werke aus früher zeit (eine unter Windisch erstellte dissertation 1886 und die habilitationsschrift von 1888) in Bests bibliographie der irischen philologie verzeichnet seien (BEST 1913). Deshalb stellt Ó Riain die vermutung an, dass

1 Mein herzlicher dank geht an Sebastian Brändli, Stefan Knobel und Karin Stüber in Zürich und an Anne Cäsar, Gottfried Graustein und Beate Seidel in Leipzig, die mit ihren zuvorkommenden auskünften und vor allem mit den recherchen vor ort wesentlichen anteil am zustandekommen dieses artikels tragen.

Schirmer kurz darauf verstorben sei (Ó RIAIN 2007: 95–96). Letzteres ist jedoch nicht der fall, wie eine recherche nach dem gelehrten ergeben hat. Die folgende biographische skizze beruht im wesentlichen auf den angaben, die sich dem im Zürcher Stadtarchiv bewahrten *Nekrolog* auf Gustav Schirmer entnehmen lassen, den Leipziger und Zürcher vorlesungsverzeichnissen der zeit, sowie den forschungsergebnissen eines projekts zur institutsgeschichte der anglistik an der Universität Leipzig, deren Schirmer betreffende teile mir zuvorkommenderweise zur verfügung gestellt wurden.

Der schweizer Gustav Schirmer wurde am 3. august 1860 in St. Gallen in eine kaufmannsfamilie geboren. Er verbrachte die jugend in seiner geburtsstadt und blieb sein gesamtes leben an seiner sprache als St. Galler erkennbar. Seine herkunft aus St. Gallen scheint Schirmer selbst spasseshalber als verheissung für seine spätere beschäftigung mit dem irischen gesehen zu haben. Es ist allerdings bemerkenswert, dass sich im zur verfügung stehenden material keine beschäftigung mit den St. Galler altirischen glossen nachweisen lässt. Sprachlich begabt und klassisch gebildet, inskribierte Schirmer im april 1881 englische und deutsche philologie an der Universität Strassburg, wo er drei semester lang u.a. lehrveranstaltungen bei Friedrich Kluge besuchte. Im oktober 1882 übersiedelte er nach Leipzig. Zu seinen dortigen lehrern gehörte u.a. Ernst Windisch, professor für sanskrit, bei dem er irisch lernte (SCHIRMER 1886: 91). 1886 promovierte Schirmer *magna cum laude* mit einer arbeit über die *Kreuzeslegenden im Leabhar Breac*, d.h. über jene verbreiteten christlichen legenden, die “von der *Auffindung des Kreuzholzes zur Zeit Davids*, oder von der *Auffindung des Kreuzes durch Helena*, oder von der *Kreuzeserhöhung durch Heraklius handeln*” (52). Dem buch von 91 seiten ist als motto ein “Friedhofsspruch auf dem Klosterplan der Abtei St. Gallen aus dem Jahre 830” (2) vorangestellt. Einer im wesentlichen diplomatischen edition der texte (7–26) folgt die “Uebersetzung” (27–51) sowie ein “Nachwort” (52–83), das die irischen texte in den weiteren europäischen literarischen kontext stellt und ihre wichtigsten mittelirischen sprachlichen züge aufzeigt (77–83). Beschlossen wird das buch von einem “Glossar” (84–90) und einer “Vita” des autors (91). Der dankagung (90) lässt sich u.a. entnehmen, dass Schirmer für die arbeit an seiner dissertation die Stiftsbibliothek St. Gallen benutzte.

Im herbst des jahres 1886 zog er für ein jahr nach London, wo er u.a. im British Library für seine literatur- und kulturgeschichtlich gehaltene habilitationschrift von 75 seiten *Zur Brendamus-Legende* recherchierte. Das buch gibt einen überblick über die quellen zu Brendans leben, sowie über die literarischen beziehungen der Brendansage innerhalb der irischen literatur und über ihre

rezeption in der europäischen literatur (siehe BURGESS 2000: 229–230 für einen überblick über den inhalt; rezensiert von D’ARBOIS DE JUBAINVILLE 1889). Im sommer 1887 verbrachte er zwei monate in Dublin. Zur gleichen zeit wurde er vom anglikanischen glauben angezogen, dem er sein ganzes leben verbunden blieb, ohne jedoch je überzutreten. Insgesamt besuchte Schirmer die Britischen Inseln fünfmal. Am 7. juli 1888 habilitierte er sich in Leipzig unter dem lehrstuhlinhaber für anglistik Richard Wülker für keltische und englische sprache und literatur; die beiden anderen kommissionsmitglieder waren Ernst Windisch und Friedrich Zarncke. Die probavorlesung war der frage nach “Irlands Antheil an der englischen Literatur” gewidmet (titelblatt der habilitations-schrift). Bis anfang 1891 hielt er sich in Leipzig als privatdozent auf und hielt vorlesungen über irische und englische literatur und sprache (siehe anhang 1.). In den jahren 1889–1892 war er mitherausgeber der bände 11–14 (N.F. 2) der anglistischen zeitschrift *Anglia*.² Seine wenigen eigenen beiträge dieser jahre sind dem frühen englischen und dem englischen mittelalter gewidmet.

1890 wurde er an die Höhere Töchterschule Zürich als englischlehrer gewählt, eine stelle, die er im folgenden frühling antrat und die er für vier jahrzehnte bis 1931 innehatte. In den anfangsjahren seiner tätigkeit hatte Schirmer noch die musse, am lehrerinnenseminar und am kantonalen gymnasium als hilfs-lehrer für englisch zu wirken (1892–1900) und sich um die *venia legendi* für englische und keltische literatur an der Universität Zürich zu bewerben, die er am 6. august 1891 erhielt. Zeitweilig wirkte er als dozent an der Eidgenös-sischen Technischen Hochschule Zürich (ETH). Von 1892–1900 lehrte er an der anglistik der Universität Zürich, wobei er einerseits veranstaltungen zur alt- und mittelenglischen sprache anbot, aber daneben mit unterbrechungen in den jahren 1892–1898 auch kurse zur irischen sprache. Letztere waren, wie die vorlesungsverzeichnisse der Universität Zürich verraten (siehe anhang 2.), zumindest anfangs gratis, bezeugen damit aber gleichzeitig das fachliche inter-esse, das Schirmer für irische sprache und literatur noch empfand. An der uni-versität wurde er als “Privatdoc/zent Dr. G. Schirmer” geführt, seine lehrver-anstaltungen gehörten zur “philosophisch-philologisch-historischen Section” der “Philosophischen Facultät”. Über die zahl seiner hörer ist nichts bekannt, ja es kann nicht einmal mit gewissheit gesagt werden, ob die lehrveranstal-tungen tatsächlich stattfanden. Immerhin deutet aber der umstand, dass Schir-

2 Inhaltsverzeichnis unter: [http://www.digizeitschriften.de/index.php?id=loader&tx_jkDigiTools_pi1\[IDD0C\]=1](http://www.digizeitschriften.de/index.php?id=loader&tx_jkDigiTools_pi1[IDD0C]=1)

mers irische vorlesungen über mehrere jahre hinweg mit variierenden titeln angeboten werden konnten, darauf hin, dass studentisches interesse daran gegeben war. 1899 und 1900 legte Schirmer diese belastenden nebetätigkeiten zurück. In seinem rücktrittsgesuch vom 21. juni 1899 macht er als grund seine ‐außerordentliche Kurzsichtigkeit und stärkere Inanspruchnahme durch die Schultätigkeit‐³ geltend. Fortan widmete er sich beruflich nur noch seiner aufgabe als fremdsprachenlehrer an der Höheren Töcherschule, deren prorektor er für vier jahre war. Für die jahre nach der jahrhundertwende lässt sich aus den vorliegenden unterlagen keine beschäftigung mit dem irischen mehr nachweisen.

Schirmer war mitglied mehrerer gesellschaften, wovon vor allem die *Akademische Mittwochsgesellschaft*, deren vorsitz er seit 1919 innehatte, und die Zürcher *Antiquarische Gesellschaft*⁴, in die er 1891 eintrat, genannt werden müssen. Im zeitraum zwischen 1896 und 1929 hielt er für die *Antiquarische Gesellschaft* 17 vorträge, deren hauptaugenmerk der Schweizrezeption in der englischsprachigen literatur galt, was 1929 in seinem werk *Die Schweiz im Spiegel englischer und amerikanischer Literatur bis 1848* kulminierte. Zwei jahre vor seinem tod, also 1932, verfasste Schirmer eine selbstbiographie.⁵ Am 20. juni 1934 starb er beim schwimmen im Zürichsee. Von den rednern der trauerfeier wird sein charakter als ruhig, zurückhaltend, friedliebend und vor allem als heiter beschrieben. Der nachlass (notizbücher, vorträge, exzerpte aus büchern) wird in der Zentralbibliothek Zürich verwahrt, doch umfasst er ausschliesslich materialien zur erforschung der Schweizrezeption in der englischsprachigen literatur und wirft kein licht auf die frühe geschichte der keltologie in der Schweiz.

Wie ist nun Schirmers rolle in der frühen keltologie einzuschätzen? Wenn einer aussage im *Nekrolog* (8) glauben geschenkt werden darf, stand Schirmer 1890 kurz davor, zum professor in Leipzig ernannt zu werden, doch hielt ihn seine liebe zur heimat davon ab, diesem ruf folge zu leisten. Vielleicht steht hinter diesem motiv mehr topos als verlässliche kunde. Auch erhellt aus der angabe nicht, ob Schirmer bereits in Leipzig seine zukunft mehr im anglistischen als im keltischen fach sah. Wenn man ihr aber glauben schenkt, so deutet sie

3 Gottfried Graustein in einer email vom 28. mai 2008.

4 <http://www.antiquarische.ch/>

5 So Pfarrer Karl Zimmermann (?) im *Nekrolog* s. 4. In Schirmers selbstbiographie, die im nachlass offenbar nicht enthalten ist, konnte für diesen artikel nicht einsicht genommen werden.

auf eine gewisse Prominenz Schirmers Ende der 1880er Jahre. Als Student Ernst Windischs ergab es sich von selbst, dass er in der vordersten Reihe der Keltologen seiner Zeit stand, was seinen Ausdruck in der Berücksichtigung im Rundbrief Gilberts von 1888 findet. Doch im Unterschied zu seinen nur wenige Jahre älteren Kollegen Heinrich Zimmer, Kuno Meyer und seinem Landsmann Rudolf Thurneysen blieben in seiner fast zwei Jahrzehnte langen dokumentierbaren Beschäftigung mit der irischen Sprache seine beiden wissenschaftlichen Pflichtarbeiten die einzigen Werke, die er zum Keltischen veröffentlichte. Kein Artikel von ihm erschien in der *Revue Celtique*, dem führenden keltologischen Organ der Zeit, und lediglich seine Habilitation wurde in dieser Zeitschrift zwar freundlich, aber bloss kurz angezeigt (D'ARBOIS DE JUBAINVILLE 1889). Dem Inhalt seiner beiden irischen Bücher und auch dem seiner anglistischen Veröffentlichungen nach zu schliessen galt Schirmers Interesse zuvorderst der Literaturwissenschaft, nicht der Sprachwissenschaft. Das mag erklären, warum er in der doch deutlich linguistisch orientierten Keltologie des 19. Jahrhunderts keinen Platz finden konnte und wollte, und warum sein Name heute nicht mehr so klingt wie der seiner Kollegen und Lehrer.

ANHANG

1. Liste der Lehrveranstaltungen von Gustav Schirmer an der Universität Leipzig (zusammengestellt von Prof. Gottfried Graustein):

Wintersemester 1888/89

Angelsächsische Übungen für Anfänger; 2×1 Stunde

Irische Grammatik; 2×1 Stunde

Sommersemester 1889

Interpretation einiger neuangelsächsischer Sprachdenkmäler mit grammatischer Einleitung

Überblick über die irische Literatur; einstündig

Wintersemester 1889/90

Geschichte des englischen Dramas; 2×1 Stunde

Angelsächsische Übungen; 2×1 Stunde

Sommersemester 1990

Thomas Moores Leben und Werke nebst Erklärung von dessen Lalla Rookh;
3×1 Stunde

Altirische Grammatik; 2×1 Stunde

2. Liste der vorlesungen von Gustav Schirmer an der Hochschule/Universität
Zürich (zusammengestellt aus den vorlesungsverzeichnissen der Hochschule
Zürich von Stefan Knobel):

Sommersemester 1892 (20.4.–6.8.1892)

S. 10: Nr. 160. *Lektüre von Chaucer mit litterarischer und grammatischer
Einleitung;* 2 Stunden

S. 11: Nr. 175. *Altirische Grammatik;* 2 Stunden (gratis)

Wintersemester 1892/93 (18.10.1892–11.3.1893)

S. 11: Nr. 164. *Historische Grammatik der englischen Sprache;* 3 Stunden

Nr. 165. *Irische Uebungen;* 2 Stunden (gratis)

Sommersemester 1893 (18.4.–5.8.1893)

S. 11: *Historische Grammatik der englischen Sprache (Fortsetzung: Flexions-
lehre);* 2 Stunden

Wintersemester 1893/94 (17.10.1893–10.3.1894)

S. 11: Nr. 168. *Historische Grammatik der englischen Sprache;* 2 Stunden

Sommersemester 1894 (17.4.–4.8.1894)

S. 11: Nr. 175. *Historische Grammatik der englischen Sprache (Flexionslehre);*
2 Stunden

Wintersemester 1894/95 (16.10.1894–9.3.1895)

S. 12: Nr. 170. *Irische Grammatik;* 2 Stunden

Sommersemester 1895 (16.4.–3.8.1895)

S. 11: Nr. 180. *Historische Grammatik der englischen Sprache, I. Teil: Laut-
lehre;* 2 Stunden

Wintersemester 1895/96 (15.10.1895–14.3.1896)

S. 11: Nr. 162. *Historische Grammatik der englischen Sprache (II. Teil: Flexionslehre)*; 2 Stunden

Sommersemester 1896 (14.4.–1.8.1896)

S.11: Nr. 172. *Lektüre und Interpretation mittelenglischer Texte*; 2 Stunden

Wintersemester 1896/97 (13.10.1896–13.3.1897)

S. 11: Nr. 171. *Erklärung mittelenglischer Texte*; 2 Stunden

Sommersemester 1897 (21.4.–7.8.1897)

S. 10: Nr. 161. *Einführung in die irische Sprache an Hand eines Textes*; 2 Stunden

Wintersemester 1897/98 (18.10.1897–12.3.1898)

S. 10: Nr. 149. *Einführung in das Irische an Hand von Texten*; 2 Stunden

S. 11: Nr. 162. *Kursorische Lektüre eines angelsächsischen oder mittelenglischen Textes*; 1 Stunde

Sommersemester 1898 (18.4.–6.8.1898)

S. 11: Nr. 159. *Lesen und Erklären eines mittelenglischen Textes*; 2 Stunden

Wintersemester 1898/99 (17.10.1898–11.3.1899)

S. 11: Nr. 167: *Lesen und Erklärung angelsächsischer Texte*; 2 Stunden

Sommersemester 1899 (18.4.–5.8.1899)

S. 11: Nr. 158. *Angelsächsische Übungen*; 2 Stunden

Wintersemester 1899/1900 (17.10.1899–10.3.1900)

S. 12: Nr. 174. *Mittelenglische Übungen mit grammatischer Einleitung*; 2 Stunden

BIBLIOGRAPHIE

- BEST 1913 Richard Irvine Best, *Bibliography of Irish philology and of printed Irish literature to 1912*, Dublin 1913 [repr.: Dublin: Dublin Institute for Advanced Studies 1992].
- BURGESS & STRIBOSCH 2000 Glyn S. Burgess and Clara Strijbosch, *The Legend of St Brendan. A Critical Bibliography*, Dublin: Royal Irish Academy 2000.
- D'ARBOIS DE JUBAINVILLE 1889 Henri d'Arbois de Jubainville, 'Chronique. VI.', *Revue Celtique* 10 (1889), 142–143.
- Nekrolog* *Zur Erinnerung an Prof. Dr. phil. Gustav Schirmer. Geb. 3. August 1860. Gest. 20. Juni 1934* [nachrufe anlässlich der trauerfeier, mit beiträgen von Karl Zimmermann, John Miller, Anton Largiadèr, Fritz Enderlin, Louis Gauchat], Zürich (?) 1934.
- Ó RIAIN 2007 Pádraig Ó Riain, 'Johann Kaspar Zeuß und Irland', in: *Johann Kaspar Zeuß im kultur- und sprachwissenschaftlichen Kontext (19. bis 21. Jahrhundert)*, *Kronach* 21.7.–23.7.2006. Herausgegeben von Hans Hablitzel und David Stifter [= *Keltische Forschungen* 2], Wien: Praesens Verlag 2007, 95–103.
- SCHIRMER 1886 Gustav Schirmer, *Die Kreuzeslegenden im Leabhar Breac*. Dissertation an der Universität Leipzig, St. Gallen: Zollikofer'sche Buchdruckerei 1886.
- SCHIRMER 1888 Gustav Schirmer, *Zur Brendanus-Legende*. Habilitationsschrift an der Universität Leipzig 1888, Leipzig: Pöschel & Trepte 1888.

David Stifter
 Institut für Sprachwissenschaft
 Universität Wien
 Dr. Karl Lueger-Ring 1
 A-1010 Wien
 david.stifter@univie.ac.at